

Ercheint täglich
Abends
mit Ausnahme der
Sonntags- und Feiertage.
Preis für ein
Semester in Halle
15 Gr.
auswärts durch die
Post mit dem betr.
Vorkaufslage.

Hallisches Tageblatt.

Inserate 1/4 Gr.
für die dreispaltige
Zeile, bei größeren
Insertionen mit
entfr. Rabatt.
Der ganze Preis des
Blattes, einschließlich
des Inseratentheils,
fällt der hiesigen
Kommunalverwaltung zu.

Zweiundsiebzigster Jahrgang.

Ämtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Nr. 278.

Sonntag, den 26. November

1871.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Volkszählung.

Es ist von einer Anzahl der Herren Zähler und Haushaltsvorstände der Wunsch ausgesprochen worden, nochmals zu einer gemeinsamen Besprechung aufgefordert zu werden.

Zur Erörterung der für die Volkszählung getroffenen Bestimmungen erlaube ich mir, dem Wunsche entsprechend, hiermit zu einer Versammlung auf

Sonnabend den 25. d. Mts. Abends 8 Uhr im Neumarkt-Schießgraben

einzuladen.

Halle, den 24. November 1871.

Der Vorsitzende der Zählungs-Commission.
v. Hellborff.

Bekanntmachung

Der Beginn eines jeden selbstständigen Gewerbebetriebes muß gesetzlich bei der Ortsbehörde angemeldet werden. Handwerker, welche ihr Gewerbe in steuerpflichtigem Umfange betreiben, nämlich mit mehr als einem erwachsenen Gehülften und einem Lehrlinge, oder mit mehr als zwei Lehrlingen, oder ein offenes Lager fertigen Waaren halten, müssen dies gleichfalls bei Vermeidung der Strafe der Steuercontravention anmelden und dürfen nicht abwarten, bis sie zur Zahlung der Steuer aufgefordert werden.

Wiederholte Contraventionen und Bestrafungen veranlassen uns, diese gesetzlichen Bestimmungen in Erinnerung zu bringen.

Halle, den 16. November 1871.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Zinsen der Hellfeld'schen Stiftung sollen zunächst für arme Cholera-Waisen der Gesamtvorstadt Glaucha, deren Eltern in diesem Bezirke verstorben sind, zu nützlichen Weihnachtsgeschenken, Kleidern, Lehrmitteln u. dgl. verwendet werden.

Wir fordern daher die Vormünder der bezeichneten Cholera-Waisen auf, ihre zur Theilnahme berechtigten Mündel bis zum 25. d. Mts. schriftlich bei uns anzumelden.

Die Anmeldungen müssen enthalten: a) die Vor- und Zunamen der Kinder, b) das Alter und den jetzigen Aufenthaltsort derselben, c) Namen, Stand und Todeszeit der Eltern, d) die Straße und Nummer desjenigen Hauses, in welchem der Vater oder die Mutter der Kinder an der Cholera verstorben sind, oder doch ihre Wohnung zur Todeszeit gehabt haben.

Halle, den 13. November 1871.

Die Armen-Direction.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin. Der Antrag wegen Mißbrauchs der geistlichen Stellung ist ein Ereigniß von großer Tragweite für die Stellung unseres Staats zur Kirche, und die letzten Reichstagsverhandlungen haben die ernste Bedeutung dieses Antrages zum richtigen Ausdruck gebracht.

Der bairische Antrag ist dazu bestimmt, diejenige vertrauensvolle Harmonie zwischen Staat und Kirche zu fördern, welche in den letzten vierzig bis fünfzig Jahren durch die Schuld des Ultramontanismus zwar erschüttert worden ist, welche früher aber bestanden hat. Wir halten es für einen Vorzug, daß das deutsche Volk eine Strafbestimmung, wie sie jetzt in Kraft treten soll, bisher nicht gehabt, weil nicht gebraucht hat, und die romanischen Staaten sind um diesen Vorzug wahrlich nicht zu beneiden. Die Kirche war, und als solche nahm sie selbst Friedrich der Große in Anspruch, wirklich die Stütze des Staates. Es ist eine des deutschen Volkes unwürdige Forderung, wenn man sagt, die Geistlichen sollen sich nicht mit der Politik befassen. Daran mögen Italiener und Franzosen Gefallen finden, wenn dem Volk in den Predigten nur die Schrecken der Hölle, die Freuden des Paradieses und die Wunderthaten der Heiligen mit romanischem Feuer und Aberglauben vorgetragen werden. Das deutsche Volk darf es als einen Vorzug ansehen, wenn seine Predigt nicht das Dogma allein pflegt, worin immerhin die Gefahr enthalten ist, das Volk immer mehr durch dogmatische Spitzfindigkeiten und Zänkereien zu trennen, sondern wenn sie die praktische Moral vorzugsweise zu heben und dadurch

die Konfessionen zu einen und zu versöhnen sucht. Und wenn sie dies soll, so vermögen wir nicht abzusehen, wie sie das höchste und edelste Gebilde des praktischen Lebens, den Staat, bei Seite lassen soll. Diese Einwirkung auf das praktische und staatliche Leben hat sie bisher gehabt, und unsere Gesellschaft bedarf dieser Unterstützung Seitens der religiösen Genossenschaften mehr vielleicht als irgend eine frühere Zeit. Die gestrigen Worte des Abg. v. Treitschke über das Schwinden idealer Gesinnung haben eine ernste Wahrheit. Das Streben, möglichst arbeits- und mühe-los viel Geld zu erwerben, greift in beunruhigender Weise in allen Klassen um sich. Die Arbeit verliert ihre Kraft, sittlich zu erhebend und zu abeln, weil der Trieb nach Gelderwerb nur zu oft ihr einziges Motiv ist.

Kirche und Religion werden aber noch auf unabsehbare Zeit die Träger idealer Gesinnung für den größten Theil des Volkes und wichtige Stützen unserer Gesellschaft sein, und weil dies der Fall ist, kann man nicht „mit leichtem Herzen“ in den Kampf eintreten, der jetzt beginnen wird. Aber wir sind der Ansicht, daß der Kampf jetzt notwendig geworden ist. Die katholische Kirche hat in Deutschland die Gebuld der Staaten mißbraucht, und episcopaler und clerikaler Hochmuth hat Zustände geschaffen, welche wir, der bairische Minister ausführte, unerträglich geworden sind. Jetzt handelt es sich darum, den Uebermuth der Diener eines Gefüges zu brechen, welches stärker ist, als die meisten Staaten. Ob auch stärker als das neue deutsche Reich, wird sich zu erproben haben. Aber die Dinge sind doch anders gekommen, als sie gedacht haben, und sie haben die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Wir dürfen Deutsch-

Iamb und unsere Zeit glücklich preisen, daß wir dem auf das Höchste und bis zur Selbstvergötterung gestiegenen Uebermuth stark gegenüber stehen, und da dieser es ist, der den Kampf gegen die Staatsordnung eröffnet hat, welche selbst nur Frieden wollte, wird dem Staat mit gutem Gewissen Vorwärts! die Lösung sein dürfen.

Berlin, am 24. November. Der Reichstag genehmigte in seiner 29. Sitzung das Gesetz wegen Ausprägung von Goldmünzen neben den dazu gestellten Resolutionen und geht zur zweiten Beratung des Nothengesetzes über. — Es folgt die Fortsetzung der Beratung des Etats-Bureau des Reichstags. — Dieser Etat wird nach längerer Debatte erledigt und die Beratung wendet sich zum Programm für den Entwurf zu einem Parlamentsgebäude.

Nächste Sitzung: Sonnabend Vormittag 11 Uhr; Tagesordnung: Zweite Beratung des Zusatzes zum Strafgesetzbuch wegen Verhütung des Mißbrauchs der geistlichen Stellung, Petitionen.

— Se. Maj. der Kaiser wird am Montag die beiden Häuser des Landtages im Weißen Saale des hiesigen Schlosses in Person eröffnen.

— Der betreffende Paragraph des am 23. wegen Mißbrauchs des geistlichen Amtes angenommenen Gesetzes lautet, soweit er hier von Interesse, wörtlich:

„Wer in einer Kirche oder in einem anderen zu religiösen Versammlungen bestimmten Orte durch Erregung von Lärm oder Unordnung den Gottesdienst oder einzelne gottesdienstliche Verrichtungen einer im Staat bestehenden Religionsgesellschaft vorzüglich verhindert oder stört, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft.“

— Die N. A. Z. schreibt: Die von den Ultramontanen so eifrig abgelehnete Alliance mit der Internationalen wird endlich auch durch eine Thatsache, welche die „Mittelrh. Ztg.“ berichtet, bestätigt. Nach diesem Blatte wurde in einer am vorigen Sonntag in Lahnstein abgehaltenen Katholikerversammlung ganz offen erklärt, „man werde die Freimaurer (worunter alle freisinnigen Leute verstanden werden) mit Hilfe der Internationalen, einer mit ungeheuren Geldmitteln und einer großen Mitgliederzahl ausgerüsteten Gesellschaft, bekämpfen und vernichten.“

— Der Kultusminister v. Mühler beabsichtigt, wie „N. Pr. Ztg.“ hört, dem Landtage auch mehrere Gesekentwürfe, betreffend die evangelische Kirchenverfassung vorzulegen;

— Die Beiträge zur Errichtung des Germania-Denkmal, dessen Kosten nach dem entworfenen Plane sich auf 150,000 \mathcal{M} belaufen, fließen leider sehr spärlich. Im Schooße des Magistrats Collegiums wurde nun der Vorschlag gemacht, eine freiwillige Subscription zu veranstalten, bei welcher die Bethelligten nicht unter 5000 \mathcal{M} zeichnen dürften. Hierdurch solle eine Garantie geschaffen werden, die ermöglche, daß mit dem Beginn des Denkmals vorgeschritten werden könnte. Die Väter der Stadt haben aber diese Initiative abgelehnt.

Österreich. Wie von unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürfte die Neubildung des Cabinets am Sonntag vollzogen werden. — Graf Beust hat sich heute Abend nach Salzburg begeben; derselbe wurde am Bahnhofe von zahlreichen Notabilitäten zur Verabschiedung erwartet.

— Fürst Auersperg übernimmt, wie verlautet, außer der Präsidenschaft das Portefeuille der Landesvertheidigung. Die Uebernahme des Portefeuilles des Innern durch Herrn Lasser dürfte gesichert sein. Handel und Ackerbau sollen wieder vereinigt und von Herrn Dr. Banhans übernommen werden; Unterrichtsminister Herr v. Stremayer, Justizminister Herr Dr. Glaser werden. Ein Finanzminister ist immer noch nicht gefunden; ein Gerücht theilt Herrn Sectionschef Moser das Finanzportefeuille zu.

Belgien. Brüssel, 24. November. In der heutigen Sitzung der Repräsentantenkammer, welche einen sehr erregten Character trug, forderte Bara unter dem lebhaften Beifall der Linken das Ministerium auf, seine Entlassung zu geben. Der Finanzminister Jacobs erklärte dem gegenüber, das Ministerium fände sich nicht veranlaßt, wegen Verstimmung eines Theiles der Bevölkerung von Brüssel, zurückzutreten; nur in dem Falle, daß sich ernstere Meinungsverschiedenheiten der Kammer oder dem Könige oder gesammten zu Neuwahlen berufenen Bevölkerung ergäben, würde das Cabinet seine Entlassung nehmen.

— Der Bürgermeister von Brüssel war, wie die „Independence“ erfährt, anlässlich der jüngsten Ruhestörungen gestern zum König beschieden.

— 24. November. Die Kammer hat sich bis zum nächsten Dienstag vertagt. — Vor dem Rothomb'schen Hause fanden heute Abend wieder mehrfache Demonstrationen einer sehr zahlreichen Volksmenge statt. Abends 7 Uhr wurde die gesammte Garde cibique mittelst Generalmarsches zusammenberufen.

Aus Halle und Umgegend.

Kunst und Wissenschaft. Litteraria. 58. Sitzung Montag den 27. November Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr im Saale des Herrn Schwarz (Kaulenberg 1). 1. Vortrag des Herrn Dr. Siebeck über F. W. Luchsenring-2. Kleinere Mittheilungen.

Handel und Verkehr. Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn. Kottbus, 23. November. Auf der Halle Sorauer Bahn ist die Revision und Abnahme der Strecke Kottbus-Falkenberg durch das königliche Eisenbahn-Kommissariat am 22. d. beendet, und ist die Eröffnung derselben zum 1. December d. J. sicher.

Vorgänge. Ein Erdlicht hat sich hier kürzlich während der ganzen Nacht mit auffallender Intensität gezeigt; die Nacht war erhell, ohne Mond und ohne Sternenschein. Es war der Himmel nebelartig gleichmäßig dicht umzogen und erschien hellgrau, als ob das Vollmondlicht die Dunstmasse durchleuchtete. Die Helligkeit der Atmosphäre erreichte gegen 12 Uhr einen so beträchtlichen Grad, daß man im Freien deutlich kleinere Druckschrift zu lesen vermochte, und daß sehr ferne Gegenstände der Landschaft dem Auge sichtbar wurden, erhellte wie in der Frühdämmerung im Sommer. Das Licht hatte eine schwache Brechung ins Violette. Das Erdlicht ist schon zu allen Jahreszeiten beobachtet worden; große Helligkeit aber scheint es nur im Spätherbst zu erreichen. Seine Ursachen sind von der Wissenschaft noch völlig unergründet, wie es denn überhaupt noch wenig beobachtet worden ist.

In diesen Tagen wurde bei einem hiesigen Schweineschlächter auf der Leipzigerstraße durch die Sorgfalt des Fleischbeschauers ein Schwein von einem ganz außerordentlichen Gehalt an Trichinen entdeckt, nach mehreren Tausenden von Schweinen das erste: eine neue Mahnung, dem unheimlichen Feinde der Trichinosis gegenüber, nach wie vor auf strenger Hut zu sein.

Anregungen. Seit einiger Zeit sind die eisernen Ständer an der Hauptwache windschief. Will sich Niemand erbarmen und dieselben aufrichten? Zum Schmutz unseres „Martyrtages“ gereichen sie in diesem Zustande wirklich nicht.

Aus der Provinz.

Der Einwohnerschaft von Zeitz steht in den nächsten Tagen ein eigenthümlicher Wettstreit insofern bevor, als von den 19 Bewerbern um die hiesige Stadt-Musikdirector-Stelle zwei auf die engere Wahl gestellt und von der städtischen Behörde zu einem Doppel-Concert veranlaßt worden sind, nämlich einem klassischen Nachmittags- und einem Unterhaltungs-Abendconcert, für jeden also zweifach, um auf diese Weise diese Leistungen besser beurtheilen und die Stimmen des musikalischen oder musiklebenden Publikums mit benutzen zu können. Gewiß ist von allen Zeitern der klägliche Zustand der Stadtmusik in der letzten Zeit gründlich bebauert worden, ohne den bisherigen Stadtmusikdirector, der diesen Verfall herbeigeführt hat, zu einer Besserung dieses Zustandes bewegen zu können. Wir müssen den städtischen Behörden daher großen Dank schulden, daß sie in gerechter Würdigung des veredelnden Einflusses der Musik durch Erhöhung des Gehalts des künftigen städtischen Musikdirectors die Möglichkeit geboten haben, einen Musikdirector von größerer Tüchtigkeit heranzuziehen und Kündigung für den Fall vorzubehalten, wenn er das nicht leistet, was man von ihm zu erwarten wohl berechtigt sein kann.

— Auf der Weißenfels-Seraer Linie der Thüringer Bahn fuhr am 21. d. M., Mittags bei Teichern der Personenzug nach Aufgehen einer Weiche auf einen falschen Strang und stieß auf eine vorstehende, mit Solaröl-Ballons beladene Lowry. Außer dem Schrecken der Passagiere ist dabei kein weiterer Unfall passiert.

Die Brellhaide.

Criminal-Novelle von H. Engelke.

7. Capitel.

Schluß.

Soweit Else's Vernehmung. Ein neues Motiv zum Morde war gefunden. Frau von Killisch war getödtet, um die Rücknahme des Testaments unmöglich zu machen! Das Ausschneiden ihrer Kleider, das Durchwühlen der Koffer war Mäste gewesen, um den Schein eines gemeinen Raubmordes hervorzurufen.

Die Untersuchung nahm von jetzt ab einen rapiden Verlauf.

Es traf nach wenigen Tagen die wichtige Nachricht ein, daß die alte Haushälterin gestorben sei und auf ihrem Todtenbette den im Hause wohnenden vier alten Damen gestanden habe, daß sie falsch geschworen, daß ihr Herr am Nachmittage und Abende des Vortages nicht zu Hause gewesen sei, daß sie die Nachtlampe selbst angezündet habe, damit er bei seiner Nachhausekunft Licht im Zimmer fände, und daß sie zu seinen Gunsten sich einen Meineid auf das Gewissen geladen, weil sie ihn habe retten und, von seiner Unschuld überzeugt, ihn mit einem einzigen Schlage von jedem Verdachte befreien wollen.

Die vier alten Damen bekundeten eidlich dieses letzte Geständniß der Verstorbenen. Sie hatten sich geirrt und den Gang der Haushälterin im Zimmer mit dem des Advocaten verwechselt.

Bald traf eine noch wichtigere Nachricht ein. Am Rhein, dicht an der holländischen Grenze, wurden die Gebrüder Schwarz gefangen.

Sie waren geständig — aber nicht des Mordes, sondern nur des verabredeten Betruges beziehungsweise des versuchten Betruges und des Diebstahls.

Und so war es auch in der That.

Sie standen zu dem Morde an Frau von Killisch in gar keiner Beziehung.

In ihrem Reisekoffer wurden mit Ausnahme weniger hundert Thaler, die sie bisher verausgabt und verwendet hatten, die Herrn Busch abgeschwindelten und aus der Tageskasse gestohlenen Gelder vorgefunden.

Anton Schwarz wurde Else vorgestellt. Sie erkannte ihn aber nicht als jene Person, durch welche sie am Nachmittage des 7. Mai für den nächstfolgenden Tag in das Hôtel bestellt worden war.

Gleich bei ihrer ersten Vernehmung legten die Brüder Schwarz ein offenes Geständniß ab. Sie entschuldigeten ihre That durch die große Geldnoth, in welcher sie sich befanden.

Wilhelm Schwarz sei von Halle gekommen, um seinen Bruder Anton um Unterstützung zu bitten. Da dieser selbst nur wenige Thaler besessen, hätten sie lange berathen, wie sie sich wohl helfen könnten. Sie seien aber zu keinem Resultate gelangt, und Anton Schwarz sei am 7. Mai früh 8 Uhr auf das Comptoir gegangen. Hier habe er Frau von Killisch getroffen, die eben die 10,000 Thaler in Empfang genommen. Er habe gehört, wie sie sich äußert, daß der Betrag von 3500 Thalern für einen Herrn Alfred Schwabe bestimmt sei, der, wenn nicht heute, am nächsten Tage um Mittag eintreffen werde, daß sie das Geld bei Herrn Busch deponiren wolle und ein Beamter des Banquierhauses Herrn Alfred Schwabe auf Verlangen bei Herrn Busch, der ihn nicht kenne, legitimiren möchte.

Nachdem er Frau von Killisch das Geld in einem blauen Umschlage verpackt, habe er im Augenblicke beschlossen, sich für Alfred Schwabe auszugeben. Als ihm der Betrug gelungen, habe er, um das Geld in Sicherheit zu schaffen, gegen 9 Uhr das Zimmer Nr. 12 verlassen, und um den Schein hervorzurufen, daß er im Bette liege und lese, ein Stück Wachslicht abgesehritten, angezündet und dessen Brennen auf zwei Stunden berechnet. Weil es ihm geschienen, als ob Jemand wiederholt an seiner Thür gehorcht, habe er dem Schlüsselloche gegenüber auf dem Tische seine Mütze und den blauen Umschlag liegen lassen. Nachdem er die Thür verschlossen, habe er sich durch eine Hinterthür entfernt, auf der Straße verabredetermaßen seinen Bruder Wilhelm getroffen und diesem mitgetheilt, daß der Betrug gelungen sei. Dann habe er ihm einen Fünzigthalerschein gegeben, damit sein Bruder am andern Morgen für ihn einen anständigen Anzug kaufen solle.

Wilhelm Schwarz gestand, daß er sich nur durch die Hinterpforte in das Hôtel eingeschlichen und sich in einem Verschlage hinter der Treppe versteckt habe, um seinem Bruder, nachdem dieser das Geld in Sicherheit

gebracht haben würde, verabredetermaßen gegen 3 Uhr früh die Thür mit einem Dietrich zu öffnen und ihn wieder einzulassen. Er habe indessen des Dietrichs nicht bedurft, da der Schlüssel von innen im Schlosse gesteckt.

Anton Schwarz gab weiter an, daß er sich nun in der Nacht nach einem anderthalb Meilen von Leipzig auf dem Wege nach Markranstädt belegenen Walde begeben und dort das erschwindelte Geld vorläufig verscharrt habe. Auf dem Rückwege sei er zwischen 11 und 12 Uhr in der Schenke zu Lindenau eingelehrt, um eine Erfrischung zu sich zu nehmen. Gegen Morgen sei er in Leipzig wieder eingetroffen und von seinem Bruder in das Hôtel eingelassen worden. Nachdem er um 5 Uhr früh seine Rechnung bezahlt, habe er sich mit Wilhelm, der inzwischen den Anzug besorgt, vor der Stadt wieder zusammengefunden, habe den alten Anzug abgelegt und versteckt, den neuen dagegen angezogen. Dann hätten sie den zweiten Betrug an Herrn Busch verabredet, und Wilhelm habe denselben ganz früh am Morgen versucht, weil sie angenommen, daß der wirkliche Schwabe erst zu Mittag eintreffen werde, wie Frau von Killisch dies gesagt habe.

Die Richtigkeit dieser Geständnisse war ganz unzweifelhaft. Der Schenkwirth in Lindenau und dessen Frau recognoscirten Anton Schwarz als den späten Gast am Vortage. Der Kleiderhändler, bei welchem Wilhelm Schwarz den Anzug gekauft, wurde ermittelt. Er recognoscirte die Kleider und den Käufer.

Die alten Kleidungsstücke wurden noch aufgefunden. Sie lagen in einem Gebüsche vor der Stadt. In der That, wo Anton Schwarz das Geld verscharrt hatte, wurde mit seiner Hülfe festgestellt. Noch waren die Spuren der weggescharrten Lauberde sichtbar.

So standen die Sachen, als die Polizei von Leipzig die allerschwersten Indicien gegen den Advocaten ermittelte. Der Commissionair wurde herausgefunden, der, im Außern Anton Schwarz ziemlich ähnlich, Else am 7. Mai zum nächstfolgenden Tage in das Hôtel bestellt hatte. Er hatte den Auftrag von einem Herrn in blauem Mantel auf der Straße um 1/4 Uhr Nachmittags erhalten. Der Kutscher eines Fiacre wurde erforcht, der einen Herrn in gleichem Mantel um 4 Uhr am Vortage Nachmittags bis an die Zollgrenze gefahren und von diesem zur Eile angetrieben war. Endlich meldete sich ein Trödler, der an demselben Nachmittage einen alten blauen Mantel an einen jungen Herrn verkauft haben wollte.

Um jede Verwechslung unmöglich zu machen, wurden dem Commissionair, dem Trödler und dem Kutscher fünf ihnen fremde Personen und unter diesen der Advocat vorgestellt. Auf den ersten Blick wurde er von allen Dreien recognoscirt.

Der Advocat leugnete nach wie vor. Kein Geständniß war von ihm zu erlangen.

* * *

Die Untersuchung war zu Ende.

Alfred Schwabe war wegen zweifachen Mordes rechtskräftig zum Tode durch das Rad verurtheilt.

Im Wege der Gnade wurde das Rad in das Schwert verwandelt. Nach den Bestimmungen des Allgemeinen Landrechts ging Alfred Schwabe wegen Unwürdigkeit der Erbschaft verlustig.

Die Verlassenschaft der Frau von Killisch gelangte an Frau Rasmus als nächste gesetzliche Erbin. Sie zog mit den Ihrigen in Roda ein.

Am einem frühen dunkeln Morgen im October 1819 bestieg Alfred Schwabe das Schaffot.

Unerschütterlich, mit gleich kalter entsetzlicher Ruhe, mit gleich eherner Stirn wie im Leben, die Hände auf der Brust gefaltet, die Augen zum Himmel erhoben, ohne Zittern und ohne Zagen wandelte er seinen letzten Gang. Keine Thräne trat in sein Auge, kein Wort, kein Geständniß entfloß seinen Lippen.

Auf dem Gerüste angekommen, über sah er düstern Blickes die unzählige Menge des Volkes.

Da hastete sein Auge an einer einzigen Stelle dicht am Schaffot.

Seine Lippen bebten, es schien, als wollte er sprechen.

War es ein Segen, war es ein Fluch?

Aber im Augenblicke wirbelte die Trommel, die Binde legte sich um seine Augen, und als sein Haupt unter dem Schwerte des Henkers fiel, da durchdrang ein entsetzlicher gellender Schrei die stille Morgenluft.

Ein junges blaßes Mädchen war in der Volksmasse dicht am Ge-
rüste zu Boden gesunken.

Man trug sie lautlos aus dem Getümmel.

Else, die arme Else, die den so heiß geliebten Mann noch einmal
hatte sehen wollen — Else war todt!

Anmerkung der Redaction. Wir freuen uns der allgemeinen Theil-
nahme, welche vorstehende Erzählung in unserem Leserkreis gefunden hat. Wir
fügen hinzu, daß „die Brellhaide“ auf durchaus wahren Thatfachen beruht
und hier noch Leute genug leben, welche die handelnden Personen, deren Na-
men selbstverständlich verändert wurden, gekannt haben.

Aus Halle und Umgegend.

Bei der heute stattgefundenen Stadtverordneten-Wahl der II. Abthei-
lung wurden bei überhaupt 168 Stimmmenden

- Herr Justizrath **Fiebiger** mit 166 Stimmen,
- Banquier **Bethcke** = 152
- Dr. **Beck** = 141
- Landes-Def.-Rath a. D. **Lamprecht** = 109
- Mühlenbesitzer **Weinck** = 96

zu Stadtverordneten gewählt.

— Ueber die bevorstehende Umwandlung der größten aller in Deutsch-
land existirenden Nähmaschinen-Fabriken, der von Pollack, Schmidt & Co.
in Hamburg, in eine Actiengesellschaft bringen im Inseratentheile unserer

heutigen Zeitung die Aufforderung zur Actienzeichnung für diese Gesell-
schaft. Es gelangen von dem Grundkapital von 875,000 Thlr. 500,000
Thlr. in 5000 Thlr. à 100 Thlr. am 20. d. M. zur Subscription und
zwar wird dieselbe hier in Halle bei Herrn H. F. Lehmann zum Pari-
course erfolgen. Die Nähmaschinen der betreffenden Fabrik sind auf allen
Europäischen Ausstellungen der letzten Jahren prämiirt worden, allein
trotz des Renommés der Fabrik und der großen Ausdehnung ihrer Pro-
duction war es ihr in dem bisherigen Umfange nicht möglich, allen an
sie gestellten Anforderungen zu genügen, wofür ein Beweis in der fort-
dauernden Importirung Amerikanischer Nähmaschinen in Deutschland zu
finden ist. Die Umwandlung der Fabrik in eine Actiengesellschaft wird
dazu beitragen, eine Massenproduction zu ermöglichen, wie sie bisher nicht
zu erzielen war. Schon jetzt beschäftigt die Fabrik 250 bis 300 Arbeiter,
aber durch neue Einrichtungen, vermehrte Dampfkraft u. s. w. wird es
möglich sein, schon in der nächsten Zeit die Production bis auf 30,000
Maschinen jährlich zu erhöhen. Schon jetzt ist, wie der Prospect hervor-
hebt, die Organisation der Absatzquellen dieser Fabrik außerordentlich ent-
wickelt, und zwar besitzt dieselbe etwa 300 Agenturen und Depots in allen
Ländern der Welt, durch welche die Maschinen nach Batavia, Südamerika,
Chile, Australien, Japan u. versendet werden. Die beliebteste der
Nähmaschinen dieser Fabrik, „La Silencieuse“, hat sich namentlich in
Frankreich so eingebürgert, daß in Paris zwei Filialen der Fabrik haben
errichtet werden müssen. Die bisherigen Leiter des Etablissements, die
Herren Heinrich Pollack und Edwin Schmidt, werden auch ferner die Lei-
tung desselben in der Hand behalten. (B. V.-Ztg.)

Bekanntmachungen.

Während der Dauer der Landtags-Sitzungen werde ich jede Woche an einem in
meiner Expedition zu erfragenden Tage in Halle anwesend sein. **Fritsch**, Justizrath.

Retour-Sendungen.

Ein recommandirter Brief an Fräulein Anna
Knauth in Berlin. Absender, die Schwägerin
der Adressatin, ist nicht ermittelt worden.
Halle, den 23. November 1871.

Kaiserliches Post-Amt.

Auction.

Donnerstag den 30. November c. n. folg.
Tag von Nachmittag 1 Uhr ab versteigere ich
im Auktionslokale des Königl. Kreisgerichts
hierelbst: verschied. Möbel, Federbetten, Klei-
dungsstücke, Hausgeräth; ferner: 1 Waaren-
schrank, ca. 24 Wille Cigarren, 4 Hobelbänke,
versch. Tischlerwerkzeug, 1 Partie wollene u. baum-
wollene Waaren, als: Tücher, Shawls, Jacken,
Strümpfe, Hemden u.

W. Elste, gerichtl. Auct.-Commissar.

Auction.

Mittwoch den 29. November c. Nachmit-
tag 1 Uhr versteigere ich „Bärgasse Nr. 11“:
1 Schreibsecretair, 1 Kleidersecretair, 1 Sopha,
Rohrstühle, Tische, Federbetten, Kleidungsstücke,
Wäsche u. versch. Hausgeräth.

W. Elste, Auktions-Commissar.

Eine Hypothek ist für 350 R zu verkaufen
H. Klausstraße 5, 1 Tr. rechts.

In allen Buchhandlungen:

National-Kalender für 1872.
48. Jahrgang. Mit Beiträgen von Hiltl,
Dr. Beta, Schmidt u. s., sowie zahlreichen
Holzschnitten u. Stahlstichen. 15 Bog. in 8. 12 1/2 Sgr.
Berlin, Verlag von Max Böttcher.

Ein Pianino

von brillantem Ton, fast neu, ist zu verkaufen.
Näheres H. Wallstraße 6 part. von 2—4 Uhr.

Die frischesten Malzbonbons von bekannter
Güte gegen Husten nur bei **C. L. Helm.**

Pianino, elegant, guter Ton, leichte Spiel-
art, mit mehrjähriger Garantie, 180 R, 150 R,
130 R.

Pianoforte für Anfänger, 25 R, verkauft
oder vermietet. **Laudmann**, jun.

Dieselbst möbl. Stube m. Bett billig zu verm.
große Brauhausgasse 9.

Beste neue sicilianische Haiselkäse, a Pfund
5 R, empfiehlt **C. L. Helm**, Steinstraße.

Abfälle zu Schrotensch. verk. Fleischerg. 40, 1 Tr.
Ueberzieher und Hosen, neu und modern, sind
billig zu verkaufen Leipzigerstraße 6, Hof L. 2 Tr.

1 fettes Schwein verkauft **Saalberg** 20.

Dauerhafte Sopha's verkauft **Steinstraße** 25.

Ein Paar gute lange Stiefeln verkauft
Gerbergasse 15.

Mehrere 6—8 Wochen alte junge Katzen wer-
den gesucht. **Leopold**, Mühlspforte 2.

Wer schreibt sauber **Noten ab?** Adressen bei
Borekisch, Wilhelmstraße 7.

Ein Prim. erth. Privatst. Näh. in d. Exped.
Ein Student wünscht Privatstunden zu erthei-
len. Offerten unter **A. B.** in der Expedition
b. Blattes niederzulegen.

Ein geschickter Zeichner
mit schöner Handschrift, in geometrischen
Arbeiten geübt, wird bei gutem Salair auf so-
fort gesucht. Näheres
Leipzigerstraße „zur Stadt Berlin.“

Ein älterer Herr
wünscht ein Logis, womöglich bald zu beziehen.
Extra-Zimmer. Kost womöglich bei der Familie.
Nähere Auskunft **Brunoswarte** 19 bei
H. Böttcher.

Der Lehrer **hintende Vote** für 1872, vor-
trefflich wie immer, ist erschienen.

Anst. Schlafstellen Leipzigerstr. 8, 2 Tr. H.

Anst. Schlafstellen offen mit Kost
Töpferplan 9.

2 anständige Herren finden Logis
Blücherstr. 9, i. H., 2 Tr.

Anst. Schlafst. m. Kost **Brunoswarte** 5, 1 Tr.

Anst. Schlafst. m. Kost **Bahnhofstr.** 8.

Eine kleine Stube mit oder ohne Möbel ver-
mietet **Schulberg** 7.

2 anständige Herren finden Logis
Rannischestr. 20, im Hofe.

Anst. Schlafst. **Landwehrstr.** 15, 1 Tr., i. H.

Anst. Schlafst. m. Kost **Rittergasse** 11, 2 Tr.

Schlafstellen offen **Mauerhause** 9.

Erde und auch Schutt kann auf meinen Bau-
plätzen a. d. **Margarethenstraße** abgeladen werden
W. Speercenter.

Ein elegant möblirtes Zimmer nebst Schlaf-
kabinet ist sof. zu verm. Näh. i. d. Exp. d. L.

Vollstücken:

n. Ulrichsstraße 15.

Sonntag: Suppe, Schweinebraten, Salzkartof-
feln und Sellerieessalat.

Montag: Reis und Rindfleisch.

gr. Ulrichsstraße 21.

Sonntag: Suppe, Kalbsbraten, Kartoffeln, ge-
schmorter Pflaumen, Sellerieessalat.

Montag: grüne Erbsen mit Morrrüben u. Fleisch.

Königl. meteorol. Station zu Halle.
24. November 1871.

Stunde	Luftdruck		Relative Feuchtigkeit.	Luftw. R. Grade.	Wind
	Bar. Ein.	Bar. Aus.			
Morg. 6	335,52	2,01	95	0,6	NO
Mitt. 9	334,51	1,98	90	1,0	—
Abds. 10	333,74	1,97	92	0,7	—
Mittel	334,59	1,99	93	0,8	—

Von heute an bis Weihnachten eröffne ich im Hause des Herrn **Goldarbeiter Baumann, Leipzigerstraße 13**, einen Detail-Verkauf meiner **Zuckerwaaren- und Honigkuchen-Fabrikate** und empfehle ich einem geehrten hiesigen und auswärtigen Publikum meine Fabrikate für den **Weihnachts-Bedarf** zu billigen Preisen.

Halle, 21. November 1871. **W. G. Wächter.**

A. Pabst, Schuhmachermstr., gr. Klausstraße Nr. 13,

empfehle sein auf das Reichhaltigste assortirte, selbstgefertigtes Schuh- u. Stiefellager.

Größte Auswahl zwei- und dreifachhöhliger wasserdichter Stiefeln und Stiefeletten, sowie hohe Ungarstiefeln für Herren u. Knaben. Mädchen-Ungarstiefeln mit rindledernem Lackbesatz und seine Damenstiefeln in Seehund, Kitt und Kalbleder empfiehlt **A. Pabst.**

Ausverkauf!!!

Bettzeug, Bettinlett, Tisch-, Hand- und Taschentücher, Schürzen, Hemdenjess, weiße Leinen u. dgl. m. verkaufe ich, um bis Neujahr mit diesen Sachen zu räumen, unterm Selbstkostenpreise aus.

F. Lehmann, früher Pfaffenberg, Klausthorstraße 5.

Das Schuh- und Stiefel-Lager
von **Ed. Zschäge, Schmeerstr. 24**

empfehle seine dauerhaft gearbeiteten Winterstiefeln für Herren, Damen und Kinder zu billigsten Preisen.

Lürlische Pflanzen à Pfd. 3 Sgr. empfiehlt **Herm. Fritsch, gr. Klausstr. 8.**

Geruchloses Solaröl und bestes amerikan. Steinöl empfiehlt billigst **Herm. Fritsch, gr. Klausstr. 8.**

Mannheimer Gummischuhe in ganz vorzügl. Qualität halte bestens empfohlen. Für **Wiederverkäufer** komplettes **Engros-Lager.**

gr. Ulrichsstr. 42 1. Etage.
Fabrikpreise. C. F. Ritter.

Risten, Flaschen, Fässer, Vogelbauer, ein großer eisern. Mörsler, eine Treppe u. dgl. sind billig zu verkaufen Markt 18.

In allen Buchhandlungen:

Deutscher

Reichskalender für 1872. 5 Sgr. in 16., 15 Bogen mit vielen Holzschnitten u. dem Portrait des Kaisers im Bindungsornat. Berlin, Verlag von **Max Böttcher.**

Pfannentuchen

Sonntag den 26. November.

Bemme'sche Bäckerei.

Von heute ab täglich frische Pfannentuchen gr. Ulrichstraße 50. **G. Schimpf.**

Weihnachts-Lanzen

verkauft in Schocken und einzeln

Fried. Fister, Niemeyerstraße 11.

Polster-Arbeiten werden in und außer dem Hause billig angefertigt.

Auch ist daselbst ein noch gutes Sopha billig zu verkaufen. **F. Seudle, gr. Sandberg 8.**

Eine tüchtige Schneiderin aus Berlin, die nach d. neuesten Façons arbeitet, empfiehlt sich in u. außer d. Hause an d. Halle 14 bei **Schle.**

Ein bescheidener, anstelliger jüngerer Mensch wird zu Comptoir- und Boten-Diensten gesucht. Näheres in der Exped. d. Tagebl.

Eine perfecte Köchin

wird bei hohem Lohn von einer adeligen Herrschaft gesucht, womöglich zum sofortigen Antritt. Nähere Auskunft ertheilt

H. C. Weddy-Büchle, gr. Ulrichstraße 61.

Eine perfecte Kammerjungfer, welche die Wäsche gründlich versteht, auch gut schneidern u. frisiren kann, wird von einer Herrschaft auf das Land nach Schlesien zum 1. April od. auch früher gesucht. Anmeldungen bei

Frau von Jena, Kirchthor 7.

Sehr reinliche u. arbeitsame Mädchen mit 4- u. 5 jähr. Attesten, Kellner, Haus- u. Pferdewichte suchen sof. u. später Stelle durch **Fr. Binneweiß, gr. Märkerstr. 18.**

Ein anst. Mädchen v. außerhalb mit sehr guten Attesten u. im Kochen u. häusl. Arbeiten erfahren, wünscht sofort oder 1. Jan. Dienst durch **Frau Deperade, gr. Schlamm 10 b.**

Eine ordentliche Frau wird als Aufwartung gesucht **Liebenauerstraße 6, 1 Tr.**

Eine Aufwartung gesucht **K. Steinstr. 5, 2 Tr.**

Eine anständ. Familie sucht noch einige Theilnehmer zum Mittagstisch **Steinweg 41.**

Wohnungs-Gesuch.

In der Nähe der Bahn wird per 1. April 1. J. eine Wohnung zum Preise von **100 bis 110 Thlr.** von ruhigen Miethern gesucht.Adr. sub **N. G. 430** befördert die **Annoncen-Expedition** von

Gaasenstein & Vogler, Leipzigerstraße 103 I.

Pünktlich zahlende junge Leute suchen sogleich oder Neujahr eine Wohnung im Preise von **20 bis 24 ₰** Zu erfragen **lange Gasse 2.**

Ein Mädchen für Küche und Hausarbeit zum 1. December gesucht **Rann. Str. 11, Conditorei.**

Ein junges Mädchen von 15-16 Jahren wird zu Neujahr in einen leichten Dienst nach Berlin gesucht. Das Nähere gr. Ulrichstr. 15.

Gesucht

wird z. 1. April 1872 eine Wohnung in einem anständigen Hause von zwei Stuben, Kammern nebst Zubehör von ein Paar einzelnen Leuten. Offerten wolle man gefälligst unter der Adresse **C. S.** in der Expedition d. Bl. niederlegen.

Gesucht! wird zum 1. April 1872 von 2 älteren kinderlosen Leuten (Rentier) eine Wohnung von 2 Stuben, 2 K. und desgl. Zubehör, sowie auch Wasserleitung, womöglich 1 Treppe hoch, in einer hübschen Straße oder freiem Platz. Abgeber dieses wollen unter **Nr. 110** ihre Adresse in der Expedition d. Bl. abgeben.

Eine Wohnung mit Garten, parterre oder erste Etage, womöglich vor dem Thore, im Preise von **120 bis 150 ₰**, wird per 1. April 1872 zu miethen gesucht. Adressen erbeten **Kleinschmieden 8, im Comptoir.**

Eine möblirte Wohnung für einen einzelnen Herrn wird zum 1. Jan. in d. Nähe d. Markts zu miethen gef. **Adr. u. Sch. D. A.** in d. Exped.

Eine Wohnung, 4 Stuben, 4 K., K. u. Zubehör, geräumigem Holz- und Torfelaß, zu Johannis 1872 zu beziehen, von einer stillen Familie ohne Kinder gesucht. Gartenpromenade wäre erwünscht, nicht erforderlich. Adressen unter **F. 6** in der Expedition d. Bl.

Kleine Ulrichstraße Nr. 9 ist die Belle-Etage, bestehend aus 4 Zimmern nach vorn, Küche, Kammer und Zubehör, zum 1. April 1872 zu vermieten. Näheres daselbst im Hofe bei **Meher & Zwarg.**

Ganz nahe dem Waisenhouse sind zum 1. April zwei Stuben an 1 einzeln. ältern Herrn od. Dame von einem grösseren Logis abzulassen. Adr. abzugeben **Dr. H. Lüdicke.**

Einige Wohnungen mit oder ohne Möbel sind sofort zu vermieten.

A. Friedrich, Wittekindstr. 18 in Siebichenstein.

Heirathsgesuch.

Ein wissenschaftlich gebildeter Mann, Junggesell, evangelisch, gesund an Körper und Geist und gut situiert wünscht sich zu verheirathen.

Damen höherer Stände, welche denselben Wunsch hegen, werden ersucht, ihre werthe Adresse mit Angabe der Art und Weise, in welcher man sich ihnen nähern kann, unter Beifügung der Photographie nebst Angabe des Alters und der Vermögensverhältnisse unter der Adresse **H. B. 174** in der Expedition dieses Blattes gefälligst vertrauensvoll versiegelt niederzulegen.

V. T. H.

Sonntag den 26. November Abends 7½ Uhr in der

Kaiser-Wilhelms-Halle (Rocco): Die Sühne,

Trauerspiel in 1 Act von Th. Körner.

Vor- und nachher: **Sextett-Concert (serieux).** Billets vorher in der „Glocke“ (Rathausgasse) à 2½ ₰ An der Kasse 3 ₰.

PROSPECT.

HAMBURG - AMERIKANISCHE Nähmaschinen-Fabrik

[vormals]

Pollack, Schmidt & Co.

Actien-Gesellschaft

Grund-Capital 875,000 Thlr. in Actien à 100 Thlr.

Die Erfindung der Nähmaschinen ist ein epochemachendes Ereigniss in der Culturgeschichte der Völker geworden, da es gelungen ist, diese Maschinen in den letzten Jahrzehnten derartig zu vervollkommen, dass sie in Fabrik und Haushalt mit einer bisher noch nie erlebten Schnelligkeit eindringen und die Handarbeit mit der Nähnadel auf allen Gebieten übertreffen und ersetzen konnten.

Die Fabrikation der Nähmaschinen hat mit der riesenhaft wachsenden und immer noch im Zunehmen befindlichen Nachfrage bisher nicht Schritt halten können, da die ganze civilisirte Welt den Absatzort bildet, und namentlich ist in Europa das Bedürfniss so gross, dass der Import aus Amerika ein sehr bedeutender geworden ist. Indessen liegt in der Verbreitung der amerikanischen Nähmaschinen bei uns keinesweges eine Anerkennung ihrer Vorzüglichkeit, vielmehr haben sich die Fabrikate deutscher Maschinen-Fabriken allgemein als die vollkommensten Nähmaschinen der Welt bewährt.

Die Nähmaschinen-Fabrik der Herren Pollack, Schmidt & Co in Hamburg

ist diejenige, deren Produkte als die bei weitem vorzüglichsten bei uns schon längst im Publikum bekannt sind. Die Popularität der Pollack-Schmidt'schen Nähmaschinen gründet sich freilich hauptsächlich auf die Bequemlichkeit und die Ausdauer beim Gebrauch, wird aber wohl beglaubigt durch die Prämürung bei der Concurrnz mit den besten deutschen Fabrikaten auf allen öffentlichen Ausstellungen.

Die Fabrik hatte bereits im Jahre 1865 die Ehre auf der internationalen Ausstellung in Cöln den einzigen ersten Preis zu erhalten, welcher an eine deutsche Firma ertheilt wurde, mit ausdrücklicher Anerkennung der erzielten Verbesserungen der amerikanischen Maschinen.

In demselben Jahre erhielt sie den Preis der Linzer und Salzburger Ausstellung.

1867 den der grossen Pariser Weltausstellung und den in Manchester, Wien, Amsterdam.

1868 wurde sie prämiirt in Havre und Oporto.

1869 empfing sie allein die drei von drei verschiedenen Jurys vertheilten einzigen goldenen Medaillen in Hamburg, Wittenberg und Altona.

Die Anzahl der bis jetzt überhaupt erhaltenen ersten Preise ist 26, ein Resultat, welches bisher keine Fabrik, weder amerikanische noch deutsche in so kurzer Zeit aufzuweisen vermochte.

Wenn trotz dieser beispiellosen Erfolge die amerikanischen Nähmaschinen immer noch importirt werden, so liegt dies an der Massen-Produktion, welche in Amerika durch die Ausdehnung der Maschinen-Fabriken zu Etablissements von colossalem Umfange und durch die Theilung der Arbeit erreicht wird, die in die Technik alle Hilfsmittel der modernsten Erfindungen eingeführt hat.

Um die Massen-Production auch bei sich erzielen zu können, haben die Herren Pollack und Schmidt sich entschlossen, ihr Etablissement zum Zwecke der Umwandlung in eine Actien-Gesellschaft und damit zusammenhängenden Vergrösserung und Ausdehnung der Fabrikation nach amerikanischem Muster zu verkaufen.

Die Zahl der in der Fabrik beschäftigten Arbeiter beträgt jetzt 250 bis 300 Mann. Durch neueste praktische Einrichtungen, sowie durch vermehrte Dampfkraft wird es möglich sein, schon in der nächsten Zeit die Production selbst bis auf 30,000 Maschinen jährlich zu erhöhen.

Schon jetzt ist die Organisation der Absatzquellen ausserordentlich entwickelt, denn die Fabrik besitzt eigene Filialen in Berlin, Cöln, Copenhagen, London, Madrid und Paris und hat ausserdem etwa 300 Agenturen und Depôts in allen Ländern der Welt, durch welche die Maschinen nach Batavia, Süd-Amerika, Chili, Australien, Japan etc. versendet werden. Es verdient schliesslich hervorgehoben zu werden, dass die beliebteste der Pollack-Schmidt'schen Nähmaschinen, La Silencieuse, auch in Frankreich so populär geworden ist, dass allein in Paris zwei Filialen haben errichtet werden müssen, die ihre Thätigkeit nach dem Kriege im vollsten Umfange wieder aufgenommen haben.

Da die bisherigen Leiter der Fabrik der Herren **Heinrich Pollack und Edwin Schmidt**, welche das Institut gegründet und zu seiner jetzigen Grösse und internationalen Bedeutung emporgebracht haben, die Verpflichtung übernommen haben, die Weiterführung des Unternehmens in der Hand zu behalten und auch ferner demselben ihre volle Kraft zu widmen, und da die vorgelegten mehrjährigen Bilanzen eine bedeutende mit jedem Jahre steigende Rentabilität schon jetzt nachweisen, so ist der Kaufpreis ein sehr mässiger und bürgt für die Solidität der Sache.

Der Kaufpreis beträgt	875,000 Thlr.
hiervon bleiben Hypotheken	100,000 „
	<hr/>
	775,000 Thlr.
Hierzu kommen Erweiterungen und Betrieb	100,000 „
	<hr/>
so dass das Actiencapital beträgt	875,000 Thlr.

welches fest übernommen ist und von denen dem Publicum

500,000 Thaler in 5000 Actien à 100 Thaler all pari

bei untenstehenden Bankhäusern zur Verfügung gestellt sind.

Berlin, im November 1871.

Das Gründungs-Comité.

Subscriptions-Bedingungen

für

Thaler 500,000 eingetheilt in 5000 Actien à 100 Thaler

der

Hamburg-Amerikanischer Nähmaschinen-Fabrik Actien-Gesellschaft

vormals

Pollack, Schmidt & Co. Hamburg.

1. Die Subscription findet statt:

am 29. November cr.

in **Halle** bei **Hrn. H. F. Lehmann,**

in Berlin bei der **Preussischen Boden-Credit-Actien-Bank,**

hinter der katholischen Kirche 1, und

bei Herren **F. W. Krause & Co.,** Bankgeschäft,

in **Hamburg** bei Herrn **L. C. Delbanco,**

bei Herren **Haller, Söhle & Co.,**

bei Herrn **Elias Warburg,**

in **Aachen** bei Herren **Charlier & Scheibler,**

in **Bremen** bei Herren **J. Schulze & Wolde,**

bei Herrn **E. C. Weyhausen,**

in **Breslau** bei Herren **Oppenheim & Schweitzer,**

in **Carlsruhe** bei Herrn **Veit L. Homburger,**

in **Cöln** bei Herrn **J. H. Stein,**

in **Dresden** bei Herren **H. W. Bassenge & Co.,**

bei Herrn **Philipp Ellmeyer,**

und wird am **29. Abends 5 Uhr** geschlossen.

in **Düsseldorf** bei Herrn **Leopold Ahrweiler,**

bei Herren **Baum, Böddinghaus & Co.,**

in **Elberfeld** bei Herren **A. de Weerth & Co.,**

in **Erfurt** bei Herrn **Heinrich Moos,**

in **Glogau** bei Herrn **H. M. Fließbachs Wwe.,**

in **Görlitz** bei Herrn **H. Breslauer,**

bei Herren **Hegemeister & Co.,**

in **Hannover** bei der **Hannoverschen Bank,**

in **Königsberg i. P.** bei der **Königsberger Vereins-Bank,**

in **Leer** bei Herrn **H. Wiemann,**

in **Lübeck** bei Herrn **Sal. L. Cohn,**

in **Magdeburg** bei Herren **Teetzmann, Roch & Alenfeld,**

in **Meiningen** bei Herren **Gebrüder H. Kayser,**

in **Münster** bei Herren **Adolph Schmedding & Söhne,**

in **Trier** bei Herren **Reverchon & Co.**

2. Im Falle der Ueberzeichnung tritt eine verhältnissmässige Reduction der subscribirten Beträge ein.

3. Der Subscriptionspreis ist auf 100% festgesetzt und sind bei der Zeichnung 10% des angemeldeten Betrages als Caution einzuzahlen.

4. Die Subscribenten haben die auf ihre Zeichnungen entfallenen Beträge bei den betreffenden Zeichnungsstellen vom 12. bis 15. December a. c. gegen Zahlung der Valuta nebst 5% Zinsen vom 1. December ab abzunehmen.

5. Mit dem 15. December d. Js. erlischt das Bezugsrecht und verfällt die hinterlegte Caution.



Leipzigerstr. 104. Leinen- u. Wäsche-Handlung, Leipzigerstr. 104.

Oberhemden von reinem Handgarn = Leinen $1\frac{3}{4}$ Pz, **Oberhemden** von derbem Chiffon mit leinemem Einsatz $27\frac{1}{2}$ Gr., **Oberhemden** von derbem Shirting mit Chiffon-Einsatz $22\frac{1}{2}$ Gr., **Einsätze**, gestickt, quer- und langfaltig, von $3\frac{1}{2}$ Gr an } für jede Figur am Lager. Nach Probehemd oder Maaz werden dieselben schnell und sorgfältig ausgeführt.

Kragen und Manschetten zum Anknüpfen das Neueste.

☛ Eine Partie einzelner Oberhemden, Kragen und Kinderhemden empf. als besonders billig

D. Mehlmann, Leipzigerstraße Nr. 104.

Aecht chinesische Thee's

in nur besten Qualitäten von 25 Gr bis 3 Pz pr. Pfund empfiehlt von $\frac{1}{4}$ Pfd. ab

A. R. Korn, Halle a/S., fl. Ulrichsstr. 27., 1 Tr.

Cacöine, Quintessenz der Cacaobohne,

das beste, reinste und nahrhafteste, dabei leicht verdaulichste Cacaopräparat, frei von jeder Beimischung, empfiehlt angelegentlichst

A. R. Korn.

Garderobe-, Handtuch- und Schlüsselhalter, Knauhalter, Lichtschirme, Fußbänkechen, Notenetagereu, sowie sämtliche Lederwaaren und Stickerien empfiehlt in den neuesten Mustern

Th. Löbeling.

Ecke vom Alten Markt und Rannische Straße.

Korbmöbel, Körbe, Rohr- u. Strohfabrikate

jeder Art, sowie eine reiche Auswahl von

Holzgalanterie-, Marmor- u. Alabasterwaaren, größtentheils zu Stickerien eingerichtet, zu angemessenen billigen Preisen bei

Hermann Rüffer, gr. Steinstr. 67.

☛ Stickerien jeder Art werden schnell, sauber und möglichst billig garnirt bei

C. Weyland, gr. Klausstraße 4.

☛ Polsterarbeiten werden in und außer dem Hause schnelligst angefertigt bei

C. Weyland, gr. Klausstr. 4.

Eine reiche Auswahl der

neuesten gestickten Ballroben ist soeben eingetroffen

H. C. Weddy-Pönicke.

☛ **Luxemburger Unterziehhacken u. Beinkleider** für Damen und Herren zu den billigsten aber festen Preisen unter Garantie des Nicht-einlaufens empfiehlt

☛ **Bernhardt Cohn, Leipzigerstr. 4.**

Steinkohlen und **Coak** zur vorzüglichsten Stuben- u. Küchenfeuerung empfehlen in bester Qualität und zu billigsten Preisen

Klinkhardt & Schreiber, neue Promenade Nr. 12.

Bestellungen zur Anlieferung in's Haus werden prompt ausgeführt.

Der unzureichende Ausfall des nochmaligen Versuches, die

Trio-Concerte

zu Stande zu bringen veranlasst mich, das Unternehmen aufzugeben.

Die eingezahlten Beträge liegen zum Rückempfang bereit.

Halle, 25. November 1871.

Otto Reubke.

Für die Redaction verantwortlich D. Bertram. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses.

Hôtel garni „zur Tulpe.“

Heute Sonntag den 26. November

Concert sérieuxe.

Anfang $7\frac{1}{2}$ Uhr.

Stadt-Theater.

Sonntag den 26. November.

Bei gänzlich aufgehobenem Abonnement, zum ersten Male:

Der Graf von Monte Christo, dramatisches Gemälde in 3 Abtheilungen und 6 Acten nach Alexander Dumas von Karl Schmid.

Montag den 27. November.

(14. Vorstellung im 2. Abonnement.)

Auf vielseitiges Verlangen:

Wir Barbaren,

große Posse mit Gesang und Tanz in 3 Acten und 6 Bildern von Emil Pohl. Musik von A. Lang und Conrady.

Handwerker-Bildungs-Verein.

Montag den 27. November Abends 8 Uhr

Vortrag des Herrn Rhetor **Hänßchen** im Vereins-Local. Um zahlreichen Besuch der Mitglieder bittet

Der Vorstand.

Verein Klapperkasten.

Montag den 27. November in der Kaiser-Wilhelms-Halle: Theater und Kränzchen.

Anfang 8 Uhr. **Der Vorstand.**

Bürgergarten.

Montag Abends 7 Uhr Kränzchen.

Ein Taschenmesser mit Perlmutterchaale und verschiedenen Instrumenten ist verloren gegangen, abzugeben gegen 2 Pz Belohnung

H. Brauhausgasse 7, part.

Handwerker-Meister-Verein.

Die Mitglieder werden ersucht, sich bei der Beerdigung unseres verstorbenen Mitgliedes, des Stellmachermeisters **Fr. Gerns,**

Sonntag den 26. d. M. früh 8 Uhr zahlreich zu betheiligen.

Die Beerdigung findet vom Leichenhause des **Stadtgottesackers** statt. Versammlungsort bei Herrn **W. Berger, Leipzigerstraße 91.**

(Hierzu eine Beilage.)